

Hans-Peter Remmler:

## **Nicht viel zu erben in Liga Zwei**

Indien, Tschechien, Ungarn, Frankreich, Kroatien, Lettland, Italien - das ist nicht die aktuelle Zusammensetzung des UN-Sicherheitsrats, aus diesen Ländern stammen die Spieler, die der Schach-Zweitligist SC Emmendingen am Wochenende beim Doppelspieltag im Hotel Mercure gegen den TSV Schönaich und Aufsteiger SC Böblingen an die Bretter schickte. Da Ungarn dabei mit gleich zwei Großmeistern vertreten war, blieb Teamchef und Altmeister Christof Herbrechtsmeier die passive Rolle als "Nummer Neun" und einzigem Deutschen in der Delegation aus dem Südbadischen. Und Herbrechtsmeier war "not amused", als er sah, dass die stark eingeschätzten Schönaicher auf ihre Spitzenkräfte aus Kroatien verzichtet und eine eher bodenständige Truppe, aufgefüllt mit Verbandsligaspielern, aufgeboten hatten.

So setzte es am Samstag deftige Niederlagen für die beiden regionalen Vertreter in der 2. Schachbundesliga Süd. Der SC Böblingen ging gewiss als klarer Außenseiter in den Wettkampf gegen die 2. Mannschaft des SC Baden-Baden - Abonnement-Meister in der 1. Bundesliga - aber das 1:7 war in der Höhe dann doch überraschend und ernüchternd, zumal mehrere Partien zwischenzeitlich durchaus chancenreicher für die Böblingen ausgesehen hatten, als es das Ergebnis dann ausdrückte. Spektakulär war vor allem das Gefecht zwischen David Ortmann und Roland Schmaltz. Letzterer ist seines Zeichens nicht nur Großmeister, sondern war vor Jahren auch mehrfacher (inoffizieller) Weltmeister im Bullet-Schach, einer Extremform des Blitzschachs, die fast ausschließlich online gespielt wird und bei der beide Seiten nur eine Minute Zeit für die gesamte Partie zur Verfügung haben - Nachdenken verboten!

Dass Schmaltz aber auch immer noch "richtiges" Schach spielen kann, bewies er in der Partie gegen Ortmann. Eine klassische königsindische Eröffnung führte zum in dieser Variante üblichen Kampf auf Biegen und Brechen. Schmaltz rollte mit Schwarz den weißen Königsflügel auf und wollte Ortmanns König an den Kragen, David walzte derweil am anderen Flügel mit seinen Bauern vor, installierte dort auch bald einen Bauern auf der 7. Reihe, nur noch einen Zug vom Umwandlungsfeld entfernt. In dem taktischen Scharmützel, bei dem beide Seiten nicht mit Opfern und anderen originellen Wendungen sparten, hatte Ortmann, wie die nachträgliche Analyse ergab, zwischenzeitlich einen zum Gewinn ausreichenden Vorteil erspielt, erlaubte sich dann aber ein paar kleine Ungenauigkeiten, Schmaltz behielt die Nerven und die Übersicht und am Ende dann doch noch den ganzen Punkt. Die einzigen zählbaren Erfolge auf Seiten der Böblingen blieben am Ende die Remis von Valentin Kuklin an Brett 2 und Johannes Bathray an Brett 8, beide gegen jeweils deutlich höher eingeschätzte Gegner.

Nicht besser erging es dem TSV Schönaich gegen Liga-Mitfavorit SC Emmendingen. Die Südbadener waren nicht nur eine bunte internationale Riege, sie waren auch - für Zweitliga-Verhältnisse - unglaublich stark aufgestellt. Sieben GMs und ein IM,

damit kann man sich auch in der Ersten Bundesliga sehen lassen, und da wollen die Emmendinger zumindest mittelfristig wohl auch hin. Da der TSV diesmal auf seine größtenteils aus Kroatien stammenden Spitzenkräfte verzichtet hatte, wurde es eine einseitige Angelegenheit. Christoph Menezes aus Österreich konnte gegen den ungarischen GM Korpa den Ehrenpunkt erzielen, und das war's dann auch schon: auch dieser Kampf endete 1:7 für die Gäste.

Am zweiten Teil des Doppelspieltags am Sonntag hatte Böblingen das Vergnügen gegen die Emmendinger, und auch hier hieß es am Ende 1:7. Wieder waren zwei Remis alles, was der SC an Zählbarem verbuchen konnte. Da war zum einen Böblingens Teamchef Thanh Kien Tran, der gegen Andrei Sokolow dank bekannt guter Eröffnungsvorbereitung und mutigem Angriffsspiel einen halben Zähler schaffte. Sokolow, inzwischen 54 Jahre alt und französischer Staatsbürger, war Ende der 80er-Jahre in der Sowjetunion ein Spieler der absoluten Weltklasse - zeitweise Nummer 3 der Weltrangliste - gewesen und hatte es 1988 bis ins Finale um die Herausforderung von Weltmeister Kasparow geschafft. Das andere Remis erzielte David Ortmann gegen den ungarischen GM Korpa in einem überaus spannenden Endspiel, in dem Ortmanns zwei Springer gegen das Läuferpaar Korpas standhielten. Sehr bemerkenswert auch die längste Partie des Sonntags, in der Böblingens Spitzenbrett Gabriel Gähwiler dem indischen Weltklasse-GM Sethuraman einen fantastischen Kampf bot, zeitweise wohl sogar leicht in Vorteil war, aber auch hier war die Lage die ganze Zeit unglaublich kompliziert, beide Könige standen gefährdet, und für Normalsterbliche war das Geschehen kaum zu durchschauen. Die Präzision, mit der sich Sethuraman verteidigte und gleichzeitig jede Chance zum Gegenangriff nutzte, war schon beeindruckend. Am Ende musste Gähwiler dann doch die Waffen strecken.

Baden-Baden II war am Sonntag auch gegen Schönaichs "Sparaufstellung" deutlich favorisiert, vor allem an den hinteren vier Brettern, an denen Schönaich Spieler aus der Verbandsligamannschaft aufgeboten hatte. Aber es sollte ein höchst dramatischer Wettkampf werden. An Brett 1 bis 4 hielten die Hirneise-Brüder, Karsten Volke und Christoph Menezes gut dagegen, Jens Hirneise gelang sogar ein überzeugender Sieg gegen Quentin Burri aus Frankreich. Am 8. Brett bestätigte Schönaichs Jungtalent Tobias Kölle (13) den hervorragenden Eindruck, den er schon bei seinem Debut einige Wochen zuvor gemacht hatte, diesmal allerdings gelang ihm auch noch ein sensationeller Sieg gegen FIDE-Meister Florian Dinger, der ihm in der Elo-Liste um über 300 Punkte voraus ist. Dinger hatte in einer ruhigen Endspielstruktur mehrere Gelegenheiten ausgelassen, die Reißleine zu ziehen und sich mit einem Remis zufriedenzugeben, und einer der Gewinnversuche war dann einer zuviel. Kölle fuhr mit wirklich bewundernswerter Ruhe und Sicherheit, dabei auch noch ausgesprochen zügig spielend, den vollen Punkt ein, brachte damit Schönaich zwischenzeitlich mit 3,5:2,5 in Führung und damit einen 4:4-Teilerfolg wieder in Reichweite. Nach der absehbaren Niederlage von Marcus Kübler gegen die Internationale Meisterin Keti Kachiani-Gersinska brauchte es "nur" noch ein Remis von Florian Schnadt gegen IM Lorenz Drabke - auch hier betrug die Elo-Differenz weit über 300 Punkte -, und tatsächlich: Schnadt verteidigte sich in einem komplizierten Leichtfigurenendspiel ebenso aktiv wie präzise und rettete damit das 4:4 für Schönaich.